

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1911. Nr. 455.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 204.

Wagungspreis für Halle und Borsote 2,50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr, die halbe Zeitung erscheint wöchentlich. — Druck- und Verlags-Veranstaltungen. — Geschäftsstellen in Halle a. S., Leipziger Straße Nr. 61 u. 62. Telefon 155 u. 156; Redaktions-Telephon 1272. Verleger: Dr. Walter Grieben in Halle a. S.

Erste Ausgabe

Wagungspreis für die halbe Zeitung oder deren Raum für Halle und den Großteil 2 M., außerdem 20 Pf. Steuern am Ende des halbjährlichen Zeitraums bis zum 1. Oktober. — Geschäftsstellen in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncenverwaltern.

Donnerstag, 28. September 1911.

Geschäftsstelle in Berlin: Werdersburgische Straße 30. Telefon Amt VI Nr. 17290. Druck und Verlag von Otto Ziefle in Halle a. S.

Abonnements-Einladung

für das
IV. Vierteljahr
auf die

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen,
für Anhalt und Thüringen.

Das kommende vierte Vierteljahr des laufenden Jahres wird das Vierteljahr der Reichstagswahlkämpfe sein. Da ist es für jeden vaterlandsliebenden Mann unabweislich, eine Tageszeitung zu haben und zu lesen, die über die innerpolitische Lage in nationalem Sinne immer von neuem aufklärt und auf dem Laufenden erhält.

Wir richten daher an alle diejenigen, die den Wahlspruch „Mit Gott für Kaiser und Reich“ haben, an alle diejenigen, welche die Befreiung der roten Gefahr für die wichtigste Pflicht des Vaterlandsliebenden halten, die dringende Aufforderung, auf die Halle'sche Zeitung, die selbstährig, allseitig patriotisch und feinstreun befundene Blatt, zu abonnieren.

Die Halle'sche Zeitung ist ein Provinzialblatt allerersten Ranges, das insbesondere über die Wahlvergangenheit in unserer Provinz Sachsen stets in umfassender und eingehender Weise schnell und zuverlässig berichtet wird.

Die Vorzüge des Blattes sind so allgemein bekannt, daß es sich erübrigt, im einzelnen sie herozuweisen. Wie jeder werden sich bald zu seinen aufrichtigen Freunden zählen und es nicht mehr entbehren wollen.

Der Abonnementspreis der Halle'schen Zeitung beträgt bei zweimal wöchentlichem Zustellung für Halle a. S. und die Dorothee M. 2,50, bei allen Postanstalten M. 3,00 vierteljährlich. Probeabonnements werden überallhin kostenlos durch den Verlag abgegeben.

Halle a. S., im September 1911.

Verlag und Redaktion der Halle'schen Zeitung,
Landeszeitung für die Provinz Sachsen,
für Anhalt und Thüringen.

Ihre einzige Besorgnis.

England ist rückwärts! Wer es noch nicht geteufelt hat, erfährt es nun an der iripolitaniischen Frage, daß Englands größte, ja fast einzige Sorge in der Aufrechterhaltung des Friedens besteht. Nur deshalb hat es ja auch ganz gegen seine besten Herzensabsichten während der Regierung der alten Königin 100, ja und schreibt: einhundert Kriege an allen Ecken und Ranten der Welt führen müssen!

So kommt ihm denn auch die iripolitaniische Verwicklung ganz gegen alle seine Wünsche, und die englische Presse läßt in ihrer geschichtlich vorbildlichen Wahrheitsliebe hieran nicht den geringsten Zweifel. „Daily Mail“ u. a. weint und klagt, daß der iripolitaniische Krieg sich vielleicht gar zu einem Brande auf dem Balkan ausweiten könne; sie hofft, daß die Kämpfungen Italiens nur seinen Vorstellungen bei der Woforte mehr Gewicht verleihen sollen, ist aber durchaus der Ansicht, daß England durch die Frage nicht betroffen wird, da die besondere Lage Italiens in Tripolis seit langer Zeit von der britischen Regierung anerkannt worden ist. Die einzige Besorgnis ist die, daß ein Krieg im Mittelmeer ausbreche und man nicht weiß, ob der Brand sich nicht auf dem Balkan fortsetzen kann. Die Albanier seien noch nicht beruhigt, und die Kretenler bleibe eine ständige Drohung. Seht Ihr wohl: Das ist Englands einzige Besorgnis! Wer nun noch nicht von der englischen Friedensliebe überzeugt ist, halt einen Taler!

Die Türkei wird den wohl zahlen müssen, denn die deutsche Drohung mit der Kretafrage und Albanien ist doch längst in ihrer vollen Bedeutung erkannt. Die junge Türkei hat es an allen Wintern des osmanischen Staates erfahren, wie sehr England gegen ihre Interessen ausgerichtet ist. Darum hat es den Sultan im Jemen angefaßt als Antwort auf den Bau der Gebirgsbahn; darum läßt es den Sultan in Albanien nicht zur Ruhe kommen, darum macht es der Türkei Schwierigkeiten über Schwierigkeiten in Persien als Antwort auf den Bau der Bagdadbahn, darum tollt das Hund jetzt wieder in Makedonien! Auch für Italiens heftiges Begehren nach

Tripolis ist klar erkennbar Weise in London der Ansicht zu suchen. Bisher hatten sowohl England als Frankreich nicht die geringste Miene gemacht, Italien zu der „Entschädigung“ zu verstehen, die sie ihm für die Unterstützung ihrer Politik in Ägypten und in Tunis beim Maroffo zugesagt hatten. Jetzt soll nun dieser Pöbel mit flammendem Mund begehren und verzehrt werden. Schon zufolge einer Meldung aus Rom vom 10. d. Mts. hat die italienische Regierung von den Kabinetten in Paris, London und St. Petersburg auf Anfrage die Antwort erhalten, daß die betreffenden Mächte „gegen ein Einschreiten Italiens in Tripolis nicht einzuwenden“ hätten. Die Regie des Londoner Kabinetts tritt darin deutlich hervor. Denn diese ganze Aufhebung Italiens geschieht doch lediglich zu Englands Nutzen. Ein Krieg zwischen Italien und der Türkei auf iripolitaniischem Boden würde beide Kriegführenden empfindlich schwächen. England allein hätte davon den doppelten Vorteil, daß Lord Kitchener in Ägypten die Arme frei kriegen und daß der Einfluß der jungen Türkei in der islamitischen Welt geschwächt würde, ohne daß das hier wie immer aus reiner Friedensliebe handelnde England das Odium daran zu tragen hätte. Es wird schließlich so kommen. Denn nach den letzten Meldungen aus Rom werden die italienischen Vorbereitungen mit solcher Eifer und in planmäßiger, zusammenhängender Weise getroffen, daß man kaum in der Annahme fehlerhaft wird, wenn man sie mit einem Vorgehen in Tripolis in Verbindung bringt. Die leitenden Kreise in Konstantinopel werden es sicherlich nicht daran fehlen lassen, bei dieser Sachlage ihre Gegenmaßnahmen zu treffen. Und allem Ansehen nach ist man sich in Konstantinopel des Erstes durchaus bewußt und bietet alles auf, Tripolis bis zum Eintreffen härterer Straßentrüffe gegen einen etwaigen italienischen Angriff zu schützen. Genaueres ist hierüber nicht zu erfahren, da, wie wir bereits mitgeteilt haben, das türkische Kabel nach Malta nicht mehr arbeitet. Unter diesen Umständen ist es auch unbekannt, wie weit die türkischen Sicherungsmaßnahmen bereits gediehen sind. Jedenfalls wird Italien mit einem nicht zu unterschätzenden Gegner zu rechnen haben. Wie in der Maroffofrage ist auch zwischen der Türkei und Italien diese verheerende englische Politik das eigentliche Hindernis der Verständigung. Andernfalls müßten beide Gegner das Wahnsinnige eines Krieges erkennen, der keinem von ihnen nennenswerte Vorteile verbringt. Italien beansprucht ein wirtschaftliches Monopol in Tripolis. Die Türkei will dies nicht zugeben und der Hinweis auf die Gleichartigkeit ihrer Zugeländnisse in den an Oesterreich gefallenen Provinzen und in Maroffo ist ganz binnfällig. Bosnien und die Herzegowina waren, als sie formell einverleibt wurden, tatsächlich bereits österreichischer Besitz. Mit Maroffo verbindet die Türkei nur eine noch dazu recht lockere religiöse Gemeinschaft. Tripolis aber ist nicht nur nach geltendem Rechte, sondern auch tatsächlich türkischer Besitz. Wenn Italien von einem „natürlichen“ Rechte auf Tripolis spricht, so macht es sich damit schließlich lächerlich. Es sollte vielmehr sich die Frage vorlegen, was es denn tatsächlich in Tripolis zu gewinnen und darüber in der Türkei zu verlieren hat. Der Hubschloss droht mit der Ausweitung der fünfjährigen Laufzeit in der Türkei lebenden Italiener und der vollständigen Vorkontierung italienischer Waren. Daß diese Drohung nicht ohne Erfolg ist, hat der frühere Vorgang eines Hofrats österreichischer Waren bewiesen. Demgegenüber erscheinen die wirtschaftlichen Vorteile des Besitzes von Tripolis noch recht fraglicher Natur. Das Land hat nur wenig über eine Million meistens armer Einwohner. Demgegenüber ist der Handel gering. Er hat aber auch gar keine besondere Zukunft, weil der Handel des Hubschloss in Sudan immer seine Wundung auf dem Wege des Hubschloss des westlichen Sudan auf dem des Niger sowie dessen Nebenflusses Benue suchen, und das reiche Kaufland wird ebenfalls diese beiden von seiner Kaufkraft nur 500 Kilometer entfernten Wasserläufe den fast 3000 Kilometer entfernten, durch endlose Wüsten vom Kaufland getrennten iripolitaniischen Häfen vordringen. Und entsprechend viel größer ist die Schwierigkeit, Gano, die Kaufstadt vom Gouffo, mit Tripolis als mit jenen beiden Flüssen zu verbinden. Wenn Frankreich, das ja in vollständiger diplomatischer Sorgfalt von England steht, sich mit gonnerechter Miene sich als Beschützer der italienischen Ansprüche aufspielt, so erweist es ihm also einen iblehnen Dienst. Höchst bezeichnenderweise schreibt der „Figaro“:

„Für Frankreich ist die Lage völlig klar. Wir haben gegen Italien Verpflichtungen übernommen, die wir lokal erfüllen. Wir erinnern uns seiner guten Dienste und seiner freundschaftlichen Haltung während und nach der Konferenz von Algeciras. Wir haben Italien versprochen, und wir sind nicht mit Tripolis zu beschäftigen. Das Versprechen wird pünktlich gehalten werden. Wir hatten gewisse Schwierigkeiten mit den türkischen Behörden wegen des Hinterlandes von Tripolis. Unsere Regierung wird die gegenwärtigen Umstände sicherlich benutzen, um diese Frage endlich zu regeln und von den Verpflichtungen alle notwendigen Aufhebungen zu erhalten.“

Der Herdeshatz des Eigenntums schaut also auch hier deutlich heraus, denn wie bereits gesagt, steht der Wert von

Tripolis in gar keinem Verhältnis zu dem hohen Werte des von Frankreich bereits übergebenen Hinterlandes. Das Nubienland würde auf dem i fehlen, wenn die englisch-französischen Dabstzieher nicht versuchen sollten, Deutschland die köstliche Gelegenheit nahe zu legen, sich durch diplomatischen Uebereifer in dieser Frage die Sympathien der islamitischen Welt zu entziehen. Der von englischen Gelde aufgekaufte „Matin“ rückt bereits mit diesem lebenswichtigen Vorklage heraus:

„Eine Großmacht mit heftig genügenden Einfluß sowohl in Rom als auch in Konstantinopel, um ihre Vermittlung in wirksamer Weise anzuwenden. Diese Großmacht ist Deutschland. Es ist unbeschreiblich, daß die Interessen Deutschlands es erziehen, einen bemerksamen Konflikt zwischen zwei Mächten zu verbinden, die seine Freunde sind. Auch die übrigen Mächte haben ein berechtigtes Interesse daran, daß ein Krieg zwischen Tripolis und der Türkei in Konstantinopel als auch in Rom, daß es noch gelingen wird, den Frieden aufrecht zu erhalten.“

Selbstverständlich kann Deutschland nicht ganz jene guten Dienste verlangen, wenn sie von italienischer Seite gefordert werden sollten. Aber daß es sie der Türkei aufzudringen sollte, ist doch mehr als eine naive englisch-französische Unverständlichkeit. Die ganze heutige diplomatische Lage beweist, Hies und Mar, daß England, nachdem zu seinem großen Bedauern die Maroffofrage zu dem gemeinsamen Kriege nicht geführt hat, in der iripolitaniischen Angelegenheit nicht zurückbleiben wird. Das entspricht, wie jedes Kind weiß, dem ganzen Verlaufe der englischen Geschichte und deshalb muß der Sumirist eine unerschütterliche Freude an Englands mit so tiefem Kummer gediehener „einziger Besorgnis“ haben.

Wir verzeichnen noch folgende Meldungen:

Der Konflikt um Tripolis und die deutsche Regierung.
Die deutsche Regierung wird, so schreibt man der „N. G. C.“ von unrichtiger diplomatischer Seite, gegenüber dem zwischen Italien und der Türkei entstandenen Konflikt um Tripolis die strengste Unparteilichkeit wahren. Diese Haltung sei der deutschen Regierung schon dadurch vorgeschrieben, daß Italien der Verbündete Deutschlands ist und andererseits die Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei gerade in letzter Zeit wieder — man erinnere sich nur des Welches des türkischen Kronfolgers in Berlin — einen sehr freundschaftlichen Charakter angenommen hätten. Der deutschen Regierung werde ihre Unparteilichkeit durch den Umstand erleichtert, daß das italienische Kabinet dem deutschen keine vorüberige Kenntnis von seinen Wünschen gegeben und auch nicht etwa von dessen Unterfertigung gebeten habe. Man würde sonst vermutlich in Berlin die Besorgnis nicht beabsichtigt haben, mit der man Italien sich auf ein Unternehmen einlassen ließe, dessen Ausgang unüberschaubar sei und das die Annullierung des gesamten komplizierten Balkanproblems zur Folge haben könne. Denn wenn man auch in Berlin keineswegs die Stärke des Bundes verkenne, den die öffentliche Meinung in dieser Angelegenheit auf die verantwortlichen italienischen Politiker ausübt, so sei man doch nicht im Zweifel darüber, daß die gegenwärtigen Machtverhältnisse der Türkei unter seinen Umständen auf eine Provinz bezüglichen würden, die das letzte unabhängige Bollwerk des Islams in Nordafrika darstelle.

Eine Antwortnote aus Paris und London an die Woforte.
Die Woforte hatte sich an die Regierungen in London und Paris mit dem Ersuchen gewandt, sie gegenüber der italienischen Aktion in Tripolis in Schutz zu nehmen. Wie die „Frankf. Ztg.“ erfährt, sollen die Antworten der beiden Regierungen in Konstantinopel eingetroffen sein, doch sollen sie so kühl und abweisend klingen, daß sie zur Hebung der Stimmung in Konstantinopel sehr wenig beitragen hätten.

Die Stimmung bei der Woforte.

In den verschiedenen politischen Kreisen der Türkei machen sich bis jetzt ganz verschiedene Stimmungen bezüglich der italienischen Aktion in Tripolis geltend. So ist, wie der „Pres-Centrale“ aus Konstantinopel gemeldet wird, nach der Meinung der einen Partei das Vorgehen der italienischen Regierung in der Tripolisfrage bereits zu weit gegangen, als daß der ganze Zwischenfall auf sittlichem Wege noch beigelegt werden könnte. Das Zugeländnisse wirtschaftlicher Garantien an Italien könne heute nicht mehr den Erfolg haben wie noch vor einem Vierteljahr. Andererseits greift bei Vereingelassen ein gewisser Optimismus ein. So ist zu diesem Optimismus glauben sich diese Kreise um so eher berechtigt, als der Großherr der italienischen Politik mitteilen ließ, daß die Türkei bereit sei, Italien weitgehende Zugeländnisse in Tripolis zu machen.

Interview mit Rifkat Pascha.

Der türkische Botschafter in Paris, Rifkat Pascha, der sich in Marienbad zur Kur befindet, ist am 26. cr. in Paris eingetroffen, um die Zeitung der Botschaftsgeschäfte wieder zu übernehmen. Er staltete Dienstag morgen dem italienischen Botschafter Tilton einen Besuch ab und hatte dann

Wäter ein Interview mit einem Redakteur des „Temps“.

Diesem sagte er: Meine Kenntnisse über die Tripolisaktion habe ich nur aus den Zeitungen und deren Informationen. Ich bin sehr überrascht über die Wendung der Dinge; denn es liegt in der Tat nicht vor, was die Angliederung Italiens rechtfertigen könnte. Im Juli dieses Jahres hat der italienische Minister des Aeußeren, San Giuliano, in der Kammer eine Rede gehalten, in der er dargelegt professierte, daß die Ziele die Ausdehnung der ökonomischen Interessen Italiens in Tripolis als eine politische Aktion betrachte. San Giuliano führte dann weiter aus, daß Italien ebenso wie die übrigen Großmächte die Integrität und das Freigeite des osmanischen Reiches in Tripolis voll und ganz gewahrt wissen wollte. Später befügte er mir ausdrücklich, daß Italien keinerlei politischen Einfluß in Tripolis auszuüben beabsichtige. Weitere Verhandlungen mit Giuliano habe er nicht gehabt außer einer, in der die Angelegenheit von italienischen Straßenschaubühnen in Tripolis erörtert wurde. Nisat Pascha erklärte seinem Interviewer, daß ein Krieg unermesslich ist, wenn eine Truppenausföhrung in Tripolis stattfinden würde.

Die Bewegung der italienischen Flotte.

Es wird der „B. C.“ aus Rom gemeldet, daß die italienische Flotte zwischen dem Kanal von Malta und dem roten Meer kreuzt. Die Kriegsschiffe „Bona Napoli“ und „Vittorio Emanuele“ seien in den Gewässern von Tripolis angekommen und freuten auf hoher See. Generalleutnant Canova werde, wie die römischen Blätter weiter melden, mit dem Oberbefehl des Expeditionskorps nach Tripolis betraut werden. Die italienische Regierung habe insgesamt 40 Transportdampfer gemietet, um ihre Truppen nach Tripolis auf ihnen zu befördern. Ein General erklärte, daß in Palermo 30 000 Mann zur Einschiffung bereit ständen. Die ganze disponiblen Wehrmacht betrage einstmilieu 80 000 Mann.

Bei Reaktionsfluß erhalten wir noch folgende Meldung:

Kein Kriegsschiff vor Tripolis.

Rom, 27. Sept. (Meldung der Franz. Zentrale.) Wie der Spezialkorrespondent des „Giornale d'Italia“ in Tripolis meldet, ist bis jetzt weder ein türkisches noch ein italienisches Kriegsschiff in den Gewässern von Tripolis angekommen. Auch die Nachrichten, die von ersten Zwischenfällen dort zu melden wüßten, entbehren jeder Begründung.

Deutsches Reich.

Die Marokkoverhandlungen. Die mündliche Antwort, die Staatssekretär v. Riberlen-Wästler an Cambon erteilt hat, werde Pariser Blätterstimmen zufolge dort nicht als vollständig angesehen. Es werde daher noch eine schriftliche Antwort erwartet. Die Verhandlungen dürften sich soweit doch noch bis Ende dieses Monats hinziehen.

Gäste des Kaisers. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts Großadmiral v. Tirpitz und des Chef des Marineministeriums Admiral Müller sind am 26. in Rom in den Komintern eingetroffen; sie werden einige Tage als Gäste des Kaisers dort verbleiben.

Frachtermäßigungen in Mecklenburg. Die Schweriner Zeitung“ erklärt an amtlicher Stelle: Die mecklenburgische Staatsbahn stößt sich am 1. Oktober den Tarifmaßnahmen der preußisch-hessischen Staatsbahn auf Frachtermäßigungen für Düngemittel, Rohmaterialien zur Kunstbindungsfabrikation, frische Feldfrüchte, Garten-, Säulenfrüchte und frische Kartoffeln an.

Ein Handbuch des deutschen Parlamentsrechts. Seit Jahren wurde vom deutschen Reichstage ein Handbuch des Parlamentsrechts gefordert. Jetzt ist, wie die „N. B.“ mitteilt, eine Reichstagskommission mit der Bearbeitung dieser Materie beauftragt. Die Kommission besteht aus dem Göttinger Staatsrechtslehrer Professor Dr. Stäbel, dem nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Dr. Fund und dem Zentrumsabgeordneten Grafen Oberdorff. Drei Jahre dürften wohl bis zur Vollendung des Werkes noch vergehen.

Das Allgemeine Ehrenzeichen für Handwerkgesellen. Von verschiedenen Zeitungen wurde dieser Tage mitgeteilt, daß zum ersten Male das Allgemeine Ehrenzeichen an Handwerkgesellen, die vierzig Jahre bei ein und demselben Meister gearbeitet haben, verliehen worden sei. Diese Angabe ist, wie die „N. B.“ erzählt, unzutreffend. Seit Jahren sind bereits Handwerkgesellen, die mindestens mehr als vierzig Jahre in demselben Handwerksbetriebe ununterbrochen gearbeitet und sich durch treue Pflüchterung bewährt haben, mit der Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens ausgezeichnet worden.

Der mitbräunlichen Benutzung der Kassenzeichen für Kraftfahrzeuge soll künftig energisch vorgebeugt werden. Der Minister des Innern hat angeordnet, daß die Polizeibehörden von jeder Weiterbenutzung, Außerbetriebsetzung der Kraftfahrzeuge sowie von jeder Wohnortverlegung wegen eint. Einziehung der Kassenzeichen dem Regierungspräsidenten sofort Anzeige zu erstatten haben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Nach einer Meldung aus Wien nimmt die Regierung im Zusammenhang mit der von ihr verbreiteten Aktion zur Verbesserung der materiellen Lage der Staatsbeamten und Staatsbediensteten eine gleichzeitige Aktion auch zugunsten des Personals der österreichischen Staatsbahnen in Aussicht unter der Voraussetzung einer befriedigenden Lösung der Besoldungsfrage und unter der weiteren Voraussetzung, daß die betreffenden Beamten sich von Schriften jeder Art fernhalten, die mit ihren Dienstpflichten unvereinbar sind.

Aus Albanien. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Ueskib: In Wlrichina sind vorgestern der Polizeichef und zwei Gendarmen von einem Albanesen erschossen worden. Die Gendarmen feuerten auf den Täter, verwundeten aber 10 unbeteiligte Personen, darunter Frauen und Kinder. Der Bogar wurde geflohen. Die Befreiung unter den Albanesen wächst. Ein Bataillon ist von Mitrovica herhin begeben. Nach einem Nachbier Telegramm vom „Wol. Zig.“ sind auch die Bogaren in Draf und Diabola gefesselt.

Die Delegiertenversammlung der internationalen Friedensvereinigung hat nach einer Meldung aus Bern beschlossen, den Friedenskongress, der Anfang Oktober in Rom beginnen sollte, vom 21.—27. März in Rom abzuhalten, und wenn das in

Rom aus irgendeinem Grunde nicht möglich sein sollte, dann in Bern.

Berlin. Man meldet aus L'Heris: Ein zweitägiger Versuch der Verteidiger der Stadt, die Anhängen Schußwaffe und Daulech aus der Ortschaft Karamelik zu vertreiben, ist mißlungen. — Eine spätere Meldung aus London besagt: Die „Morning Post“ meldet von gestern aus Teheran: Die Regierungstruppen unter dem Befehl Garbar Joffars haben gestern Salaz und Daulech geschlagen. Die Regierung läßt Teheran befestigen.

Die Reisausföhrer verboten. Aus dem Haag wird amtlich gemeldet: In Anbetracht der zunehmenden Reisausföhrer und der Verleumdung in den benachbarten Ländern hat der Generalgouverneur von Indien im Interesse der eingeschickten Bevölkerung die Ausföhrer von Reis vorübergehend verboten, soweit nicht bereits abgeschlossene Verträge erfüllt werden müssen.

Reineigene Staaten von Amerika. Nach Meldungen aus New-York erklärte der Chef des Justizdepartements, Wickersham, er würde es vorsehen, daß die großen geschäftlichen Kombinationen ihre Organisationen scharf prüfen, daß sie jede mögliche Weisheit über die Interessen der Allgemeinheit ausschließen würden. Daraus würde auch die Notwendigkeit eines gesetzlichen Verfahrens seitens des Justizdepartements vermieden werden.

Japan und Nordamerika. Die japanische Regierung ist ernstlich besorgt über die Absicht Nordamerikas, auf seinen Märkten infolge der schädlichen Föhrung keinen japanischen Tee mehr zuzulassen. Große Sendungen von japanischem Tee sind in San Francisco beschlagnahmt worden. Die Einmischung der Diplomatie ist möglich. Eine ungünstige Entscheidung der Frage würde für die japanischen Teefirmen den Bankrott bedeuten, da Amerika fast der einzige Konsument japanischen Tees ist.

Regio. Anlässlich der Rückkehr des Generals Madero aus gestern abend zu Aufhebungen, bei denen zwei Leute tödlich und 15 schwer verletzt wurden.

China. Ein chinesisches Blatt veröffentlicht unter dem 26. cr. die Antwort des Waiwupu auf Australands Vorstellungen wegen der Unruhen in der Mongolei. — Meldungen aus Urga belagen, daß der Khutuchta Ramata tatsächlich ein Gefangener sei. Chinesische Truppen umgeben die Residenz und lassen keinen Verkehr mit den mongolischen Fürsten zu. Zweihundert russische Soldaten sind in Urga eingetroffen, um das russische Viertel und die Gefandtschaft zu schützen.

Die Luftschiffahrt.

Johannisthal-Flugwoche.

Am Dienstag wurde sehr fleißig geflogen. Fräulein Besse machte einen Flug mit Fahrgast von 140 Minuten und erreichte eine Höhe von 820 Metern; sie stellte damit einen neuen Weltrekord für Frauen auf. Gajpar flog 140 Minuten und erreichte eine Höhe von 140 Metern. Niesitzer flog 140 Minuten, Sabnon 140 Minuten, Witte 133 Minuten. Höhe 1040 Meter, Fahrt 109 Minuten. Höhe 840 Meter, Schauenburg 98 Minuten. Sibelad erreichte eine Höhe von 1080 Metern. Der Kriegsminister war anwesend. Der Flieger von Gorissen stürzte aus einer Höhe von annähernd 5 Metern ab in Folge eines Bruches der rechten Verbindung, der Apparat wurde zertrümmert. Gorissen zog sich eine Wunde über dem linken Auge und eine leichte Gehirnerschütterung zu. Gajpar machte eine zu harte Landung und brach das Untergerüst seines Flugzeuges; er selbst blieb unverletzt.

Vermischtes.

Des Kaisers künftiger Hofmarschall.

Vor einigen Tagen ist gemeldet worden, daß der Kapitän zur See und Flügeladjutant des Kaisers Graf Oskar von Paten-Gallermund zur Dienstleistung beim Oberhofmarschallamt des Kaisers in Berlin kommandiert worden sei. Graf Oskar, der bis vor kurzem Kommandant der kaiserlichen Jagd „Hohenoller“ war, ist, wie die „N. B.“ hier, beauftragt, den Hofmarschall des Kaisers, Grafen Sander von Donnersmarck, zu vertreten, und dazu anzuweisen, ihn zu ersetzen, falls der Gesundheitszustand des Grafen Sander von Donnersmarck, wie zu befürchten steht, ihm die Wiederaufnahme seiner Tätigkeit nicht gestatten wird. Graf von Donnersmarck, ehemaliger Offizier der Berliner Garde-Rüftriere, war den damaligen Staatssekretär Dernburg zugeeilt und begleitete ihn nach Afrika. Es scheint, daß er dort den Reim zu einer Krankheit erhalten hat, deren Charakter die Mergte noch nicht festzulegen vermocht haben. Gegenwärtig befindet sich Graf Sander von Donnersmarck auf Kur in Bad Nauheim. Graf Oskar von Paten-Gallermund wurde am 18. März 1865 geboren, ist also 46 Jahre alt. Seit dem 11. Januar 1904 ist er mit der Gräfin Armgard von Stolberg-Wernigerode vermählt, einer Tochter des verstorbenen Reichstagspräsidenten und früheren Hofkammer des Kaiserin Augusta Viktoria.

Von den Höfen.

Die Königin-Mutter Maria II. von Portugal vollendet am Donnerstag, den 28. September, ihr 48. Lebensjahr. Die Königin ist bekanntlich die älteste Schwester des Herzogs von Orleans. — Die Herzogin Thera von Cumberland bezieht am Freitag, den 29. September, die Feier ihres 68. Geburtstages. Die Herzogin ist, wie man weiß, eine Schwefter des Königs Friedrich VIII. von Dänemark, des Königs Georg I. der Hellenen, der Königin Alexandra von England und der Kaiserin Maria Feodorowna von Rußland. — Am gleichen Tage, Freitag, den 29. September, ist der 29. Geburtstag der Großherzogin Alexandra von Mecklenburg-Schwerin, der zweiten Tochter des Herzogs und der Herzogin von Cumberland. Die Großherzogin ist in der preussischen Armee zweiter Chef des Leibgardien-Regiments Königs Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburgisches) Nr. 8. — Am Sonnabend, den 30. September, wird der jüngste Sohn des deutschen Kronprinzenpaars, Prinz Subertus von Preußen, zwei Jahre alt.

Zur Katastrophe des Linien Schiffes „Liberte“.

Die Aufräumarbeiten wurden im Laufe des heutigen Tages fortgesetzt. Man findet fortwährend neue Reste, die für die Identifizierung sehr wichtig sind. Das Marineministerium demontiert die Kadritsch, das zuerst auf der „Patric“ der Brand ausgebrochen sei.

Der Obermaat Wolff, der Führer eines Rettungsbootes, gibt über die Explosionskatastrophe folgenden Bericht: Als wir uns auf unserem Schiffe gegen 1/2 Uhr morgens der „Liberte“ näherten, schlugen bereits aus allen Seiten des Kreuzers helle Flammen heraus und wir hörten genau das Gammern und Stöhnen der Besatzungsmitglieder. Wir riefen ihnen zu:

Wir kommen, wir kommen und bringen euch Hilfe! Aber mit jedem Meter, mit dem wir uns der „Liberte“ näherten, wurde für uns die Gefahr größer. Der Kreuzer war schon ein einziges Flammenmeer und wir hörten, wie sich eine Explosion im Innern des Schiffes vollzog. Im letzten Augenblick gelang es uns, unser Boot zu wenden. Im selben Augenblick erfolgte noch eine schwere Explosion. Es war uns, als ob unser Schiff in einen Wirbelwind geraten war. Mehrere Minuten lang drehte es sich rasch um sich selbst. Als wir wieder zur Besinnung gekommen waren, war alles von einem dichten, schwarzen Rauch bedeckt. Ueberall sah man im Wasser Bergungsgläser herumtreiben. Es spielten sich unbeschreibliche Szenen im Wasser ab. Schwerverwundete Matrosen machten noch den Versuch, schwimmend das Ufer zu erreichen, doch hatten sie nicht mehr die Kraft, ihren Voratz auszuführen. Wir nahmen 15 Leute an Bord, von denen 10 den schweren Verwundungen erlagen, bevor wir das Land erreicht hatten.

Auf wunderbare Weise wurde Seemann Grollu gerettet. Er wurde durch die Explosion 300 Meter weit ins Meer geschleudert und fiel neben einem Dampfer, der ihn sofort an Bord nahm. Durch den ausgehenden Schreck war der Seemann in eine tiefe Ohnmacht gefallen, doch waren die sofortigen Wiederbelebungsbemühungen von Erfolg gekrönt. Der Hornist der „Liberte“, der sich während der Explosion auf Deck befand, wurde auf das Kriegsschiff „Republique“ geschleudert, wo er mit schweren inneren Verletzungen liegen blieb. Er hatte noch die Reste seiner Trompete in der Hand, mit der er die letzten Alarmsignale geblasen hatte. Der Hornist ist kurze Zeit darauf gestorben.

Ueber die Ursache des Unterganges der „Liberte“ gehen, wie Berliner Blättern aus Paris gemeldet wird, in französischen Marinekreisen Gerüchte um, die sich auf der Behauptung beruhen, daß es verberberische Hände gewesen seien, die das ganze furchtbare Unglück herbeiföhrten. Man erklärt es als ausgeschlossen, daß elektrischer Kurzschluß die Ursache gewesen sein kann, da bei dem Bau der neuen Schiffe, und zu diesen gäbte ja die „Liberte“, alles vermieden wurde, was einen Kurzschluß zu einer Feuergefahr machen könnte. Es wird auch bestritten, daß der Brand in einem Pulvermagazin ausgebrochen sein kann, denn diese würde zu streng verboten. Dafür soll aber das Feuer in einem der Rohlenbunker entstanden sein, die ganz ohne Bewachung gelassen werden, nach einer anderen Version begann es an vier Stellen zugleich zu brennen. Nimmens erinnert man an geheimnisvolle rote, von Revolutionären herkommende Plakate, womit Deckkassette gebrannt wurde. Diese Plakate hat die Polizei von den Mauern abgehängt. Wie gelang, in den Offizierskreisen der französischen Kriegsmarine, insbesondere in Toulon, ist man fast davon überzeugt, daß es sich um ein zufälliges Verbrechen handelt, welches die Umsturzparteien auf dem Gewissen haben.

Eine weitere Nachricht aus Toulon, 27. September, besagt: Die Nachforschungen nach Leichen auf dem Bruch der „Liberte“ wurden bis in die heutige Nacht hinein fortgesetzt. Man fand noch verschiedene für die Identifizierung wertvolle Gegenstände sowie eine Anzahl menschlicher Leberzeiche. In einem Dampfboot fand man auch eine unbenutzte Leiche. Im Spital erlagen gestern abend zwei Leute den erlittenen Verletzungen.

Schließlich wird uns noch aus Paris gemeldet: Herzogreichende Szenen spielten sich gestern vor dem Marineministerium ab, wo sich unaufrichtiges Angehörige der Opfer der Katastrophe auf der „Liberte“ einfanden. — Marineminister Delcassé erklärte einem Interviewer, es sei unmöglich, anzunehmen und zu behaupten, daß die Ursache des Unglücks in einer Entzündung des Pulvers zu suchen sei. Die Offiziere erklärten einmütig, das Pulver von der neuen Konstruktion sei lange Zeit widerstandsfähig. — In den Kreisen der französischen Admiraltät neigt man wieder der Ansicht zu, daß eine Selbstentzündung vorliegt. — Der „Matin“ teilt heute aus einem offiziellen Bericht, der dem Marineminister gestern aus Toulon zugegangen ist, folgendes mit:

Am 5 Uhr 15 Min. morgens wurde vorrichtigsmäßig gemeldet. An Bord der „Liberte“ war nichts bemerkbares zu merken. Da hörte man um 5 Uhr 35 Min. die erste Detonation, der mehrere folgten und die alle in den vorderen Geschüßkammern ausbrachen. Erst hierauf entzündete sich das Feuer. Die ganze Mannschaft war jetzt wach. Die Geschüßräume waren mit Rauch gefüllt. Einige Matrosen trugen ins Wasser. Der älteste Offizier befehlt nun, die Pulverkammern unter Wasser zu setzen, doch konnte dieser Befehl bekanntlich nicht mehr ausgeführt werden. Die große Explosion erfolgte 18—19 Minuten nach der ersten Detonation.

Nach dieser Darstellung wäre der Unfall lediglich auf eine Explosion des Pulvers B zurückzuführen.

Kaiser Franz Josef sandte an den Präsidenten folgendes Telegramm: Tief erschüttert durch die Nachricht von der schrecklichen Katastrophe, die die französische Flotte betroffen hat, spreche ich Ihnen mein aufrichtiges Mitgefühl aus. Franz Josef.

Eisenbahnunfall. Aus Bamberg, 27. September, wird gemeldet: Von dem Güterzuge 6880 entgleiten in der vergangenen Nacht auf offener Straße zwischen Staßfurt und Stieglitz ein Waggon abwärts und Aufstößen sechs Wagen, die teilweise zertrümmert wurden. Mehrere Güterzüge fielen aus. Der Schnellzug 4860 wurde durch den Unfallstelle unpariert werden. Andere Züge erlitten große Verstopfungen. Um 6 Uhr war ein einseitiger Betrieb wiederhergestellt und das Durchbringen familiärer Züge ist wieder möglich. Ein Dresener wurde leicht verletzt.

Auf Veranlassung der Berliner Eisenbahnverwaltung werden die Nachforschungen nach dem im Jahre 1898 während eines Schiffsverkehrs nicht beschwunden, damals 28 Jahre alten Seebearbeiter Albert Giesow erneut betrieben. Es besteht der Verdacht, daß Giesow von seinen beiden Brüdern, von denen inzwischen einer verstorben ist, ermordet und im Garten oder im Keller des Hauses Brühlstr. 11 begraben worden ist. Auf Grund dessen ist in der Nacht der Mannheimer Hof ein englischer Dampfer an Grund. Die Mannschaft wurde getötet. Das Schiff ist verloren.

Die Ursache einer Resselexplosion, die am Dienstag nachmittags gegen 2 1/2 Uhr in der Nummelsburger Fabrik der Aktien-Gesellschaft für Amalinfabrikation erfolgte, ist bisher noch nicht aufgeklärt worden. Der erplöbete Kessel, der sich in der zweiten Etage befand und für die Produktion von Nitrosulfbenzol verwendet wurde, wurde aus seinen Befestigungen gerissen und ungesperrt Gewalt durch Fußböden und Decken der

Geschäfts-Erweiterung.

Unser grosser **Erweiterungs-Umbau** ist vollendet und gestatten wir uns hierdurch ergebenst zum Besuche unserer neuen Geschäftsräume einzuladen.

Durch Hinzunahme der I. Etage in unserem Hause Brüderstrasse 2 und zufolge grosser baulicher Veränderungen sind unsere Geschäftsräume **von 550 auf 880 Quadratmeter vergrössert worden.**

Eine neue **Oberlicht-Anlage** hat angenehm helle Verkaufsräume geschaffen.

Durch diese **bedeutende Vergrösserung** sind wir in der Lage, unseren sehr geehrten Kunden eine **noch reichhaltigere Auswahl** in allen unseren Spezial-Artikeln:

Garne, Trikotagen, Strumpf- und Wollwaren

bieten zu können, als dies schon bisher der Fall war.

Ueber 40 Angestellte, welche zum grossen Teil schon lange Jahre in unserem Geschäfte tätig sind, sorgen unter unserer persönlichen Aufsicht für **prompte und aufmerksame Bedienung.**

~~Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, dass sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter in Wollwaren eingetroffen sind. Wir empfehlen besonders unsere unübertroffene Auswahl in:~~

Golfjacken für Damen u. Kinder, Sportblusen, Zuaven-Jacken,
Schulterkragen, Seelenwärmer, Blusenschoner,
Trikottailen, Reformbeinkleider, Direktoirehosen,
Röcke, Kopshawls, Kopftücher,
Kinder-Jäckchen, Mädchen-Hauben, Knaben-Mützen,
Sport-Mützen, Kinder-Mäntel, Wagen-Decken,
Rodel-Garnituren, Sweater, Handschuhe, Strümpfe usw.

Wir würden uns freuen, mit einem sehr geschätzten Besuche boehrt zu werden und zeichnen in dieser angenehmen Erwartung

Hochachtungsvoll

H. Schnee Nachfolger

Halle a. S.

Aug. u. Franz Ebermann.

Gr. Steinstr. 84

Erstes und ältestes Spezialgeschäft für Garne, Trikotagen, Strumpf- und Wollwaren.

Fernsprecher 2657.

Gegründet 1838.

Gedenktage.

- 23. September
- 1822. Schlicht bei Wilsdorf. Sieg Ludwig des Bayern über Friedrich den Schönen von Oesterreich.
- 1908. Der Kaiser Ludwig Richter geboren.
- 1806. Der Intendant W. S. Freyzer von Dalberg, Schillers Wöhrer, gestorben.
- 1840. Der Dichter Hubold Raumbach geboren.
- 1841. Der Weingärtner Hermann Hofmann geboren.
- 1859. Der Geograph Karl Ritter geboren.
- 1859. Der Lieberstädter Philipp Spitta gestorben.
- 1864. Gründung der internationalen Arbeiter-Association bei Gelegenheit der Londoner Weltausstellung.
- 1870. Strahburg kapituliert.
- 1883. Enttüllung des Niederwalddenkmals.
- 1895. Der französische Chemiker Louis Pasteur gestorben.
- 1907. Großherzog Friedrich II. von Baden gestorben.

Tagespruch: Das ist die alte Welt nicht.
Wenn Sieb der Siebe Neue bricht.
Bei solchen Dornenbergen
Hofft keiner auf ein Wieberich.
Sofie v. Wieland.

Aus Halle und Umgebung.

Die Familie Seinemann in Halle.

In denjenigen Teile unseres Vaterlandes, der unter den Drangalen des 30jährigen Krieges und in den Verhörungen 1656 und 1682 so schwer zu leiden gehabt hat, gibt es nur wenige Sippen des guten Glückes, in denen ein Geschlecht oder Beruf beständig hindurch von Vater auf Sohn und Enkel sich nachweislich beredt hat. Die Familie Seinemann führt auf Grund unüberwindlicher Unterlagen ihren Stamm auf einen Vorfahren, Lazarus Seinemann, zurück, der nach den Entwürfen im Krausgericht für die Pfändung des 1588 in Halle vererbte und in der Mannlichen Geburt als Wagnerbauer wohnte. Er war 1612 Richter, 1618 Viehherr, 1624 bis 1630 Großsenner und trat 1617 durch Erwerb einer Pflanzung „Deutlich“ in die Halle'sche Pflanzerschaft ein.

Sein 1633 geborener Enkel Gottfried war Buchbindermeister im „güldenen Stern“ auf dem kleinen Berlin und starb 1682 in dem großen Bestraße, in welchem Halle 1680 Einwohner zählte, samt seiner ganzen Familie mit Ausnahme eines Sohnes Johann Heinrich, der 1691 gegen Entlohnung von zwei Talern und einem Feuererimer das Bürgerrecht zu Halle erwarb und als Obermeister der Wableninnung berief. Von seinen Kindern führte sein Sohn Johann Christoph die Familie weiter und wurde nach alter Sitte, daß sich die Profession in der Familie vererbt, 1716 ebenfalls Wablenmeister. Er fing als solcher in demselben Jahre sein thun vor sich an. In der Familie befindet sich noch heute von ihm handschriftlich eine Urkunde, in welcher er wörtlich schreibt: „Ich Johann Christoph Seinemann bin im Jahre Christi 1697 den 11. Februar von christlichen, ehelichen Eltern geboren. Mein Vater hieß Johann Heinrich Seinemann, Wähler und Meister der Stenochaler in Halle. u. s. w.“ Er erwarb am 28. September 1736 von der Marientafel das Haus Neuhäuser Nr. 193 (jetzt Nr. 1). In seinem Tagebuche findet sich folgende Nachricht: „Wohin ich den 20. August in den Neuhäusern gekauft für 500 Thaler“, und vier Jahre später, wiederum habe ich den 20. April 1740 das obige Capital nebst der Interesse an die Markt Straße richtig bezahlt und bin Gott sey Dank keinen Menschen in dieser Welt nichts mehr schuldig.“

Sein jüngerer unter zwölf Kindern (von vier Frauen) zuletzt geborener Sohn Johann Gottfried war ein sehr thätiger Mann. Sein noch vorhandenes Wablenbuch, in welchem er genau die Wablenzahl nach Rosenhagen und Petersburg verzeichnet, weist seine Weisen nach weit entlegenen Ländern aus. Er verkehrte einen großen Teil seiner Waise nach Hamburg. Seine Nachkommenschaft blieb seinem Waise insofern getreu, als sich in den folgenden Stämmen aus dem Wablenbuch nach und nach das jetzige Göttemare und Werkzeuggeschäft mit seinen verschiedenen Abzweigungen entwickelt hat. Die Familie Seinemann, auf welche mit Recht das Wablenwort Anwendung findet: „Der Alten Stone sind Kindesfinder, und der Kinder Ehre sind ihre Väter“, kann also am 28. September 1911 als eines unüberwindlichen Stammbaums von 323 Jahren rühmen und sich eines ununterbrochenen 175 jährigen Bestehens erfreuen.

Die Firma C. F. Seinemann, die heute unter der Leitung von Theodor Seinemann, der als hochangesehener Geschäftsmann und nach verschiedenen Seiten, zum Beispiel auf dem Gebiete der Numismatik und Altertumskunde, interessierter Herr sich allgemeiner Achtung in der Halle'schen Bürgerchaft erfreut, an der Seite seines ansehnlichen Vaters Carl Seinemann, besteht als solche seit 1805. Möge dieselbe weiter blühen, wachsen und gedeihen.

— Zur Befestigung in der Abstammung der hier aufgeführten Verwandtschaft ist bei dem Hofamt 3 (Zivilstandsamt) eine Liste in m p e i a f i e m in Betrieb. Diese Liste kann aber den angeforderten Zweck nur dann in vollem Umfang

erfüllen, wenn die zur Frankierung der Sendungen verwendeten Wertzeichen gleichmäßig in der rechten oberen Ecke der Aufschreibeseite der Sendungen und nicht willkürlich an einer beliebigen Stelle aufgebracht werden. Die Entfernung der aufgestellten Marken von der oberen rechten Ecke wird zweckmäßig so zu bemessen sein, wie auf den amtlichen abgestempelten Briefkarten und Postanweisungen. Wird diese Forderung erfüllt, so läßt sich in der Abstempelung und dadurch u. a. auch in der Absendung der Briefe ohne eine Verschönerung erzielen.

— Haltung von Posten. Die Sp. Kreisliste teilt im amtlichen Zeile mit, daß die Zahlung von Posten an ehemalige Offiziere und Militärbeamte sowie von Bezüglern der Hinterbliebenen am 1. Oktober an der neuen vollamtlichen Postkasse, Baderei Nr. 1, erfolgt.

— Rechtsvermittlung für Handwerksbetriebe wird von der Handwerkskammer zum 1. Oktober eingestellt. Der Herr A. Conrad des Graefes empfiehlt die begünstigte Bekanntmachung im Angelegten der vorliegenden Nummer.

— Ordere Postsendungen sind in den Straßenbriefkasten, sondern in den Briefkasten auf der Post! Es ist wiederholt bemerkt worden, daß die Auslieferung größerer Mengen von Briefsendungen und Drucksachen in die Straßenbriefkästen nicht zulässig ist, sondern nur durch die Postämter zu erfolgen hat. Die so gefüllten Briefkästen bieten bis zur nächsten Leerung zum Einwerfen von Sendungen anderer Auslieferung keinen genügenden Platz mehr. Die gleichwohl noch hineingeworfenen Briefschaften können beschädigt werden oder sich in Drucksachen befinden, was für den allgemeinen Interesse liegt es daher, größere Mengen von Briefen und Drucksachen stets bei den Ortspostämtern selbst aufzuliefern.

— Der Gesamtschuß des Verkehrsvereins Halle a. S. nahm in seiner Sitzung am 28. September im „Hotel Tulpe“ den Bericht des Herrn Rantiers Ludwig Lehmann über die Verhandlungen bezüglich der in einem Hofanbau und zu einer Hofkammer für die Hofkammer. Über den Hofanbau berichtete Herr Gartenbauinspektor Gernand. Von dem Ergebnis haben wir bereits Mitteilung gemacht. Von den 498,84 Mk. betragenden Ausgaben für den Wettbewerb tragen mehrere Vereine 115 Mk., der Magistrat 300 Mk., so daß der Verkehrsverein noch rund 90 Mk. beizusteuern hat. Bericht wurde über die in Magdeburg und Bernburg gehaltenen Sitzungen des Mitteldeutschen Verkehrsverbandes durch Herrn Direktor Dr. Wolff, dem für seine Vertretung in den Sitzungen der Dank des Gesamtschusses ausgesprochen wird. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wird ein Angebot über internationale Eisenbahnkarene freundlich aufgenommen, über die Entschädigung hierüber für jetzt zurückgestellt. Einem Angebot von Lichtbildvorträgen soll nähergetreten werden. Herr Handelskammerpräsident Dr. Hoff berichtete über das Ergebnis der Eingabe des Verkehrsvereins an den Herrn Minister für öffentliche Arbeiten betr. den Hamburg-Leipziger Bahnaufbau, die bekanntlich abgelehnt worden ist, obwohl der Postverkehr von Hamburg nach Leipzig mehrere tausend Stück, die mit der ersten Post hier ausgezogen bzw. abgeholt werden, beträgt. Tatsächlich ist der Zug die Folge eines Entgegenkommens gegen Anhalt. Es ist aber Vorlage getroffen, daß die Halle'sche Post nach Leipzig mit jenem Zuge befördert werden kann. Man dürfte jedoch erwarten, daß unter Umständen in nicht zu ferner Zeit erfüllt werden würden. Die Behörden wollen diese Angelegenheit im Auge behalten. Die weiteren Punkte der Tagesordnung wurden verlegt. Zum Schluß wurden noch zwei Nummern der dänischen Zeitung „Berlingske politiske og Avertissements-Tidende“ durch Vermittlung des Herrn Ludwig Grün, Genosse der Weingroßhandlung Johannes Grün, vorgelegt. In der einen Nummer werden die Schönheiten unserer Gegend rühmend hervorgehoben.

— Reformations-Memorial. Am 31. Oktober sind 70 Jahre verflossen, daß man — selbstverständlich — in Halle das dritte Jahrhundert der Reformation feierte. Dabei gibt eine im Besitz des Ehemaligen dieses berühmte Beilage Kenntnis. Auf der Vorderseite ist folgende Aufschrift eingeschrieben: „Zur Erinnerung an das dritte Jubeljahr der Reformation 31. Oktober und 1. November 1841.“ Die Rückseite zeigt die beiden Gestehtafeln mit den Zahlen I—X, darunter die aufgeschlagene Bibel, im Hintergrund die aus Wolken hervorbrechende strahlende Sonne; ringsherum die Aufschrift: „Das reine Evangelium, befestigt nun drei Jahrhunderte.“

— Den Reigen der Kirnfeiern eröffnet die Gemeinde Diemitz zugleich mit dem Erntedankfest, am kommenden Sonntag. In früheren Jahren fand die Diemitzer Kirnfeiern gegen Ende November statt.

— Ausstellung. Der erste Schreberverein Halle-Süd (E. S.) veranstaltet eine Obst- und Gemüsesammlung am 1., 2. und 3. Oktober im Vereinssaal am Hofesweg. Der Erinnerung an das dritte Jubeljahr der Reformation 31. Oktober und 1. November 1841.“ Die Rückseite zeigt die beiden Gestehtafeln mit den Zahlen I—X, darunter die aufgeschlagene Bibel, im Hintergrund die aus Wolken hervorbrechende strahlende Sonne; ringsherum die Aufschrift: „Das reine Evangelium, befestigt nun drei Jahrhunderte.“

gültig ins Privatleben zurückzuführen will. Aus diesem Grunde hat er sich nochmals mit der Barfaisch-Gesellschaft zu einer Abschiedsfeier über Halle unter Widmung eines Festgottesdienstes verbunden. Jeder Besucher der Feste wird sich am Abend um 8 Uhr in die Halle begeben, um an der Feste teilzunehmen, das die am Freitag abend als die gewählte aus der Urne hervorgehen möge.

— Gesellschaftabend im Zoo. In dem Konzert des Stadttheater-Orchesters am dem morgen, Donnerstag, den 28. September, wird die Halle'sche Gesellschaftsabend mit der Opernängerin die Hofie Gebal von dem Herrn Stadttheater mit. Die Künstlerin singt: „Fosciniata“ von Marchetti, „Cereuse“ von Godeard, „Aloie mia“ von Capua und „Wiederlein fein“ von Brahm. Das Konzert ist für Dauerarten-Inhaber ohne Nachzahlung zugänglich. (Siehe Anzeige).

— Sozialer Garten. Im heutigen Angelegten ist eine Bekanntmachung bezugl. der Werbung der Restaurationsräume an Vereine und Gesellschaften enthalten. Die durchgeführte Renovation sämtlicher Räume und die vornehmliche Ausbesserung der Gesellschaftszimmer haben den Gärten einen vollständig anderen Aussehen gegeben, so daß sie jetzt mit zu den schönsten in unserer Stadt zu zählen sind. Der Einbau neuer großer elektrischer Ventilatoren ermöglicht die Aufnahme frischer und die Entfremdung der verbrauchten Luft in kürzester Zeit, was namentlich bei Lang-Veranstaltungen von großem Werte ist. Die Küche des Herrn Schrade ist als erstklassig bekannt. Die Anlage einer mit allen modernen ledigen Erzeugnissen versehenen Kuchenzubereitungsbüchse bewirkt für leicht herzubereitende Gänge der Speisen und Getränke. Namentlich bei der abnormen Hitze des vergangenen Sommers hat sich die Anlage glänzend bewährt.

— Familienabend im „Wintergarten“. Die Feiertage mit dem tiefsten Schriftsteller Emil Kunigmann ins Leben gerufenen Winter-Abende sollen jetzt im oberen Saale des „Wintergartens“ stattfinden. Diesmal unter der Leitung des Leipziger Rotations-Richters Walter Bittel, der auch ein erstklassiges künstlerisches Ensemble mitbringen wird. Der erste Feiertag findet am 1. Oktober abends 7/8 Uhr statt.

— Autounfall. Am 26. d. Mts. wurde die Schülerin Gerda Stübli vor der Königstraße 28 von dem Kraftwagen I. M. 2875 überfahren und am Kopf verletzt. Vom Richter des Kraftwagen wurde die Verlesete sofort nach der Kgl. Klinik gebracht. Den Führer des Kraftwagen — Chauffeur Max Schopf — trifft nach Angabe von Augenzeugen keine Schuld.

— Gartenverleibung. Ein für eine Gartenverleibung in Frage kommendes Gelände in der Gemarkung Soban, von dem wir schon gesprochen haben, wird von der Kreisverleibung Halle-Merseburg und der Elektrischen Straßenbahn Halle-Merseburg in der Länge von 3 Hektaren durchschnitten. Die Entfernung von dem Mittelpunk des Dorfes Soban bis Halle, Mischebach (3 Minuten vom Hauptbahnhof), beträgt 33 Hektaren und bis an die Endstation der Elektrischen Bahn in Merseburg (3 Minuten vom Hauptbahnhof) 15 Hektaren. Das ganze Gelände zu beiden Seiten der Straßenbahn ist baureif und bebauungsfähig. Das Gelände wird zurzeit mit 3 Mk. bis 3,50 Mk. für den Quadratmeter bezahlt. Mehrere Käufer haben rund 200 Morgen Land zum Preise von 1 Mk. für den Quadratmeter — 2500 Mk. für den Morgen — der zu bequämlen Grundstück m. B. S. in Aussicht gestellt. Die Gartenverleibung wird nach den Grundbesitz der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft begründet. Der Grund und Boden, sowie die darauf zu errichtenden Gebäude verbleiben dem Obererente der Gesellschaft; die Genossenschaft werden Erbpächter, so daß jede Spekulation ausgeschlossen ist. Die Genossenschaft können der Gesellschaft kündigen, die Gesellschaft aber nur in besonderen Ausnahmefällen den Erbpächter. Es werden nur Einfamilienhäuser gebaut. Die Häuser werden in beliebiger Größe und Ausstattung mit beliebig großem Garten von einfachen und billigen Typ an gebaut. Jeder Mieter bezg. Erbpächter muß Genossenschaft werden und Anteile in eine gewisse Summe, nämlich 10 Proz. vom Kaufpreise seiner Siedlung, erwerben. Diese Anteile werden mit 4 Proz. verzinst. Der darüber hinaus gehende Gewinn wird zum Besten des Ganges verwendet.

Aus den Vereinen.

— Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen. In der letzten Sitzung legte zunächst Herr Stud. Fromm ein einige gut gelungene Autogrammaufnahmen vor. Sodann sprach Herr Saupé über Symbiose und Parasitismus bei Pflanzen, an denen die Schaumglatze gebildet, deren Kerne den allbekannten „Ständchenbeißer“ absondert. Weiter wurde die Frage erörtert, welches die Aufgabe der Gefäßzellen sein möge. Schluß deutete auf Symbiose hin. Ausser Gefäßzellen hat man bei der Weiden-Schaumglatze auch eine besondere Art von Bakterien festgestellt. Noch manuelle interessante Beobachtung wurde gemacht, so das Zusammenleben der Winterkälber und der Frauen. Weiter berichtete Herr Dr. Veit über die Fäule von Bernstein zwischen den ausgearbeiteten Lampen der C. S. Das fossile Harz findet sich besonders zahlreich den am Lang bestehenden Myrtusgallen. Fundstücke lagen vor. — Sodann sprach Herr Veit über die Projektion mitroskopischer Präparate. An Licht ist freilich kein Mangel, seitdem Kalzium



Grall & Börner

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 12. **MOEBEL-FABRIK u. AUSSTELLUNGSHAUS** Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 12.

Atelier für künstlerische und fachgemäße Ausgestaltung der Innenräume. . . Vornehme, aparte Arrangements. [4718]

Brat-Ausstattungen

Extra-Anfertigung nach gegebenen u. eigenen Entwürfen. **80 MUSTERZIMMER** Uebernahme kompl. Einrichtungen von Villen und Landhäusern.

Reichhaltigste Auswahl in Dekorationen und echten Perser Teppichen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Nachweisung des zugehörigberechtigten Dienstbeamten.

Die Königl. Regierung in Verweisung hat verfügt, daß die Nachweisung des zugehörigberechtigten Dienstbeamten der Lehrpersonen an den öffentlichen Volksschulen nach dem Stande vom 1. Oktober 1911 erneut einzurufen sind. Dies hat zu geschäpften zur Aufstellung des Verteilungsplanes des Bedarfs der zugehörigberechtigten für die Lehrer und Lehrpersonen an den öffentlichen Volksschulen. Für jeden Schulverband muß eine besondere Nachweisung aufgestellt werden. Sind mehrere Lehrer im Schulverband vorhanden, so sind die einzelnen Spalten aufzuführen. In der Nachweisung ist stets das volle Grundgehalt — auch bei unbesetzten Stellen — einzurufen, ebenso stets der pensionsfähige Durchschnittslohn der Dienstschaffungen der Volksschulen und Lehrpersonen der Provinz Sachsen. Der Wert der einzelnen freien Dienstposten oder die Höhe der wirklich gezahlten Pensionen bleiben hierbei unberücksichtigt. Die dazwischen verbliebenen Schul- und Kirchenämter sind als solche ersichtlich zu machen.

Von der Schule.

In der Umgebung von Halle a. S. sind Schulneubauten in Canena und Neßlitz geplant; mit der Frage eines Erweiterungsbaues haben sich demnach Zwinitzsch und Radewell zu beschäftigen. Mit den sozialwissenschaftlichen Maßnahmen ist es auch hier überall vorwärts gegangen. Während man früher der Meinung war, daß für Schulklassen mit 80 bis 90 Kindern eine zweimalige Reinigung in der Woche genüge, geht man jetzt überall zur täglichen Klassenreinigung über. Bei der Anschaffung von Tüchern und Spielgeräten hat sich kein Zurückhalten gezeigt; die Behälter für Abwässerung sind ergänzt und die Schulbücher durch gute Bücher ersetzt worden.

Die Anweisung zum Gebrauch der Wetterkarten für den öffentlichen Wetterdienst für Norddeutschland, in amtlichen Auftrag bearbeitet, sind im Einzelpreis zu 5 Pf. in der Verlagsbuchhandlung B. Bredt-Verlin SW. 7, Seemannstraße 10, erhältlich.

Provinzial-Obstgarten Diemitz-Halle a. S.

Am 3. und 4. Oktober findet im Provinzial-Obstgarten zu Diemitz ein Ausflugsfest statt, in dem das schönste der Ernte, das Pfirsich, Quitten und Birnen des Obstes gefeiert wird. Der Unterricht ist unentgeltlich. Der Kursus beginnt morgens um 9 Uhr. Anmeldungen zur Teilnahme sind sofort an den Provinzial-Obstgarten in Diemitz zu richten.

Das Handbuch über die Volksschulen, mittleren und Privatfächer der Regierungsbezirk Merseburg ist erschienen und zum Preis von 2,50 M. zu haben. Die von der Provinz Sachsen herausgegebenen Exemplare liegen bei den Königl. Kreis-Schulinspektoren zur Abholung bereit.

V. Droschy, 26. Sept. (Zur Frage der Wasserleitung. — Jahn-Ged.) In der Sitzung der Gemeindevertretung am 26. September wurde beschlossen, zur Wasserleitung eine Fläche von 2000 Quadratmetern des früheren Ostfriedhofes für die Wasserleitung zu erwerben. Die Verwirklichung des Planes der Wasserleitung ist durch die Beschaffung eines Grundbesitzes nachgerichtet, handelt es sich doch nach dem Urteil des Sachverständigen um das reichhaltigste Quellgebiet in der Umgebung des Ortes. Wenn neben der Wasserleitung auch der Leitungsanstich an die neue Ueberlandzentrale Deuben fertiggestellt sein wird, sind damit neue Entwässerungsmöglichkeiten für unsere Ort gegeben, deren Anlage erfreulicherweise sich schon jetzt in einer bemerkten Bautätigkeit und in der kürzlich begangenen Pflanzung der 600 Meter langen Waldbahn bemerkbar machen. — Der Turnverein „Vater Jahn“ beabsichtigt, auf dem Platze einmündig der Waldbahn eine Jahn-Gedächtnis-Anlage zu pflanzen und auch ein Jahn-Denkmal zu setzen. Die Mitglieder der Gedächtnis-Anlage der Gemeindevertretung ersucht, davon abzusagen. Die Gemeindevertretung beschloß, den Gegenstand zu vertragen und erst mit den Anliegern der betreffenden Straßenseite wegen Anfrags der Räume auf dem Platze usw. zu verhandeln.

— Schwerg bei Nienburg, 26. Sept. (Ernennung.) Unter neunmündiger Ortsvorsteher, Herr Gustav Friedrich Deindrich, ist von der königlichen Regierung in Verweisung zum stellvertretenden Vorsitzenden des hiesigen Schulvorstandes ernannt worden.

+ Wöhring, 27. Sept. (Goldene Hochzeit.) Gestern feierte das früher Kaufmann Rudolphische Ehepaar im Kreise der Kinder und Enkelkinder die goldene Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich noch verhältnismäßig guter Gesundheit. Nach der fröhlichen Einsegnung wurde dem Jubilar die vom Könige gestiftete goldene Ehejubiläumsmedaille überreicht.

x Aken, 27. Sept. (Schneeweise.) In der benachbarten Ortsteil Sühlsand am letzten Sonntag die Schneeweise des vorigen Jahres, und Landbesitzer Herr Major Nikolaus-Galbe wolle nach einer merkwürdigen Ansprache den Weidw. Art. Weiter wurden von dem kommissarischen Landrat d. Kreis-Galbe und Major Nikolaus-Galbe unter Ueberreichung eines Jahresnagels Ansprachen gehalten.

+ Verena, 26. Sept. (Rektor Schwaner's Kandidatur.) Am kommenden Sonntag wird der sozialdemokratische Kandidat, Herr Rektor Schwaner, seine auswendig gelernte Kandidaturrede. Er hat hierfür vorausgesetzt, daß sich die Konventionen ins Mansfeld bezögen würden, und bewies

damit nur seine politische Anfängerschaft, denn tatsächlich haben sich die Konventionen ganz gewaltig geändert. Er hatte wohl gemeint, daß er im Wahlkreise politische Kinder vor sich hätte. Was sollen die Konventionen nicht alles verbrochen haben! Da hat ein Graf G. so und so gesprochen, dort hat Herr von Gumbertus so gesagt usw. und dann im holländischen Bewußtsein: „Sehen Sie, meine verehrten Herren, das sind die Konventionen!“ Ja, wir von dem Fortschritt, wir, ja wir bringen Euch das Glück, da wird alles anders! Schade nur, daß in der folgenden Rede von Herrn Schwaner gar nicht zu Wort kam. Die Herren Seemann, Delius, Lehrer Kupperschlag, Verena, Lehrer Dümmel, Lehrer, Herr v. d. Dorsen und Herr Dehmann, die mehr berechtigten Herren, die die Konventionen mit dem Fortschritt für gewaltige Leistungen schon vollbracht habe, nämlich — keine. Ja mit dem Wort, aber die Laten blieben immer hinterher. Es geht in der Zeit viel Mut dazu, diese Vorstellungen, welche doch der Wahrheit ins Gesicht schlagen, wieder öffentlich auszusprechen. Auf die geschäftlichen Ausführungen des Parteifreieschmiedungs-Gesellschafts näher einzugehen, erlaube uns unsere Leser wohl. Diejem Herrn kann ja das Geschick eines fremden Wahlkreises gleichgültig sein, wenn er nur die Gegner und jede ihm unangenehme politische Persönlichkeit herabsetzen kann. Jedenfalls wird sich auch sonst noch Gelegenheit bieten, mit Herrn Schwaner und seinem Ganso Kanja abzurechnen.

x Mansfeld, 26. Sept. (Eine grundsätzliche Entscheidung.) Der Fortschritt erhebt bei den im Fortschritt Annarode stattfindenden Wahlen von den ausführenden Gremien eine besondere Betriebsleiter, die er an den Kreis abgibt. Vom Gemeindeführer Annarode ist er deshalb auch hinsichtlich dieses Steuerkreises in den Schulunterhaltungsbeiträgen herangezogen worden, verweigerte aber die Zahlung mit der Begründung, die Betriebsleiter sei zu Unrecht in den Kreisverrechnung eingestuft. Betriebsleiter setzen eine Betriebsstätte voraus. Diese fehle aber im Annarode-Walde, da dort von den Gremien, die den Steuern beizutragen, nicht feste Wälder, sondern lediglich Stiche und Weiden aufgeführt sind. Ein Wandererbetrieb liege nicht vor, da nach dem Sinne der Reichsgewerbeordnung das Beibehalten von Getreide und Waren auf Volksschulen nicht als Wandererbetrieb aufzufassen ist. (Nachdruck verboten.)

Z. Artern, 26. Sept. (Städtisches.) Die Stadterweiterungsversammlung entschied sich für den dem Magistrat vorgeschlagenen Erweiterungsbau des städtischen Krankenhauses, dessen Kosten überschläglich auf 50 000 M. veranschlagt sind. — Ferner wurden die Kosten bewilligt zur Einholung eines Gutachtens der Königl. Verichts- und Prüfungsanstalt für Wasser- und Abwasserwesen in Godesen unter Erstattung eines Berichtes und Plänen, wobei eine Betriebsstätte, bestehend aus einem Betriebsleiter zu errichten ist. Ein Wandererbetrieb liege nicht vor, da nach dem Sinne der Reichsgewerbeordnung das Beibehalten von Getreide und Waren auf Volksschulen nicht als Wandererbetrieb aufzufassen ist. (Nachdruck verboten.)

V. Wittenberg, 26. Sept. (Städtisches.) Die Stadterweiterungsversammlung in altstädtischen Stadtkreis findet in diesem Jahre in unserer Stadt statt. Die Tagesordnung für die Ausschussung und die 42. Superintendantur am 9. Oktober im Auditorium der Königl. Superintendentur zu Wittenberg ist folgende: Vorm. 10 Uhr: Ausschussung. Vorm. 11 Uhr: Superintendantur der Wittenberg. Bericht des Geschäftsführers des Provinzial-Ausschusses für Innere Mission Pastor Engel-Wagener: „Neue Wege der Jugendpflege“. Nachm. 6 Uhr: Festgottesdienst in der Stadtkirche. Predigt: Pastor Alberts, Vorleser am Geistesdienst in Silberstadt. Abends 8 Uhr: Abendversammlung im großen Wittenberg Saale: Vortrag des Pastors Clemens Schulz-Samburg: „Wer die Jugend hat, hat die Gegenwart“.

M. Liebenwerda, 27. Sept. (In den Ruhestand getreten) ist mit Schluß des Sommerhalbjahres Lehrer Schlabitz in Lieba. Der Genannte hat 44 Jahre, seine gesamte Dienstzeit, auf dieser einen Stelle zugebracht. Für die von ihm geleistete Treue und Gewissenhaftigkeit wurde ihm seitens seiner Vorgesetzten, der Kollegen und von der Gemeinde warme Anerkennung zu teil.

M. Wittenberg (Ebe), 27. Sept. (Wiederaufnahme der Fernverkehrsampfschiffahrt.) Die sächsisch-böhmische Dampfeschiffahrtsgesellschaft hat am Dienstag den Betrieb auf der ganzen Strecke Leitmeritz-Wittenberg wieder aufgenommen.

Wissenschaft, Kunst und Theater. Kleines Badfest in Gienach. Am 23. und 24. des. veranstaltete die Neue Wägesellschaft in Gienach ein kleines Badfest, das ein Kirchenfest und zwei Kammermusiken umfaßte. Bei der herrschenden Mode

des Musikfestes-Festern erscheint es wünschenswert, die Notwendigkeit und Berechtigung einer solchen Veranstaltung nachzuweisen, und Hermann Kretschmar unterrichtet uns in seinem kurzen, aber wunderbar klaren und gebantenreichen Vortrage im Programmestück über die dreifache Tendenz, die diesen „kleinen Badfest“ zugrunde liegt: unheimlichere Werke und jüngere Kunst zur Geltung zu bringen, die Vorgänger Wachs zu beenden und zur Lösung stehender Aufgaben beizutragen. Daß diese Absichten in vollem Maße erreicht wurden, wird uns eine ausführliche Betrachtung der drei Konzerte zeigen. Das musische Publikum und Jung in dem Fall der Orgel, in der Orgel, ein freudiges Fest eingeleitet, eröffnete das Kirchenfest, vorgetragen von Camillo Schumann-Gienach. Die achtmündige Motette „Der Geist hilft unserer Schwachheit auf“ zeigte den großen Kontrapunktisten Bach, den wir heute am besten kennen. Der Solinger Kirchenchor unter Leitung des Kirchenmusikdirektors Julius Meininger, hatte sich damit eine viel zu schwierige Aufgabe gestellt, der er sich jedoch mit größtem Eifer und anerkanntem Fleiß hingeworfen hatte. Bekannt waren auch die beiden Solofolien für Violine in G-moll und E-dur, die von Gustav Havemann-Leipzig gespielt wurden. Seine Auffassung verriet an einigen kleinen Jüngen Selbständigkeit, war aber im ganzen noch unangenehm. Weniger bekannt und in öffentlichen Aufführungen seltener sehr mit Unrecht vernachlässigt waren: die Kantate „Der Friede liebt die Nacht“ von Bach und Sopran (Arthur von Grewß-Verlin und Lilly Schindler-Sinien-Wirzburg), das Duett „Wir eilen mit Schwanden, dem ewigen Schicksal“ aus der Kirchenkantate „Jesus, der du meine Seele“ für Sopran und Alt (Lilly Schindler-Sinien und Lilly Rosen-Verlin), dessen freundliche Komposition an die weltlichen Kantaten Bachs erinnert. Diese waren durch den „Amore traditore“ für Bass und Cembalo (A. v. Grewß und Fr. v. Hofe) und vor allem durch die reizende Kantate für Sopranist und Streichorchester „Weidner nur besträubte Schöpfung“ mit der entzückenden Oboenarie „Sich über den Flecken“ Alfred Gießberg-Weißig vertreten. Interessant war auch das Konzert für zwei Klaviere in C-moll mit Streinquartett von Franz Liszt, das von Fr. v. Hofe schönvoll vorgetragen. Seinen Ausklang fand das Eisenacher Badfest in dem 2. Brandenburgischen Konzert F-dur, das bekannt ist durch seine eminenten Schwierigkeiten (dreifachstimmiges F und G in der langwierigen Komposition von F. v. Hofe-Sinien) und virtuosester Schönheit. Dieses Eisenacher Badfest war der schönste historische Teil des Programms, der, da er später eine eingehende Würdigung finden wird.

Hanns Nieden-Gebhard.

h. c. Hochschullehrer. Der Privatdozent für Physik an der technischen Hochschule zu Münden, Dr. phil. Karl Kurg, hat die venia legendi an der genannten Hochschule vom Wintersemester 1911/12 als niedergelegt. Dr. Kurg geb. 1881 zu Göttingen i. G. war bereits seit zwei Jahren beurlaubt. Sein Arbeitsgebiet ist Radioaktivität und Luftelektrizität. — In Jilena u. (Baden) nach am 28. September der Altmeister, der Professor an der Universität Greifswald, Geh. Konfessionar Dr. theol. Samuel Ostfalk im Alter von 65 Jahren. — Dem letzten Akt der geachtlichsten Abteilung des sächsischen Brandenburger Hoftheaters in Chemnitz, der Hoftheater, Braunschweig, Dr. med. Karl Keller, ist vom Kultusminister der Titel „Professor“ verliehen worden. — Ernannt wurde Professor Dr. Karl Mannich, Privatdozent und Oberassistent am pharmazeutischen Institut der Kaiser-Wilhelms-Universität, zum ordentlichen außerordentlichen Professor der pharmazeutischen Chemie an der Universität Göttingen als Nachfolger von Geh. Rat Prof. Wolff. — Dem Vertreter der Philosophie an der Universität Jilena, Dr. Johannes Liebig, der am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand tritt, wurde vom Großherzog von Baden das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub der Ordens vom Heiligen Ludwigs verliehen. — Der Vertreter der Geschichte, insbesondere der bayerischen Landesgeschichte an der Würzburger Universität, Dr. Theodor Henner, begibt am 28. des. seinen 60. Geburtstag. — In Straßburg i. E. ist am 28. d. M. der Romanist, emerit. ord. Professor in der dortigen philosophischen Fakultät, Dr. Wilhelm Loetta, im Alter von 83 Jahren gestorben. — Auf eine glänzende Tätigkeit als ordentlicher Professor an der Universität Rostock kam am 20. d. M. der Vertreter des öffentlichen Rechts, besonders des Staats- und Kirchenrechts, Sic. theol. Dr. jur. et phil. Hugo Sacke zurückzuführen. — Der o. Professor der Mineralogie und Geologie an der technischen Hochschule in Graz, Johann Nump, ist in den Ruhestand getreten; aus diesem Anlaß erhielt er den Titel eines Hofrates. — Als Ersatzdozenten wurden angestellt: Dr. med. Hugo Reischer für Chirurgie an der

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Carlminn's Wollstoffm.,
Theatral. nupflosm.
Lino Ofenall moult 1:1

Neuheiten in Kinder-Garderobe für Mädchen und Knaben in der Spezial-Abteilung in reichhaltigster Auswahl zu billigen Preisen. Kleider-Kleidung :: für Mädchen u. Knaben. :: Turn-Anzüge. Halle a. S., Leipzigerstrasse 100. (969)

Walhalla-Theater. Letzte 3 Tage Segommer. Gastspiel Becker als Fliegendiederichrich und das grosse Programm. Anfang 8 Uhr.

Marktkirche. Sonntag, den 1. Oktober, abends 8 Uhr: Konzert des Kgl. Hof- und Dom-Chores aus Berlin (40 Knaben und 11 Herren) unter Leitung seines Direktors Professor Hugo Büdel.

Wintergarten. Am Sonntag, den 1. Oktober, im oberen Saal heiterer Künstler-Abend. Leitung: Walter Pätzol mit seinem Leipziger Künstler-Ensemble.

Neumarkt-Schützenhaus. Freitag, 29. Sept., 8 Uhr Chopin-Abend Raoul von Koczalski.

Künstlerverein auf dem Pflug. Zweite literarische u. musikalische 5 Uhr-Veranstaltung in den Ausstellungsräumen von Tausch & Grosse.

Für Vereinsfestlichkeiten vollständig renovierten Festsaal mit zwei vornehm ausgestatteten grossen Gesellschaftszimmern.

Saalschlossbrauerei. Donnerstag, den 28. September cr., gross. Schlachtfest.



C. L. Blau, Halle a. S. Konditorei und Konfektfabrikation. Geegründet 1843.

Tulpe : Schöner Saal (ca. 100 Personen fassend) mit reichlichen Nebenräumen für Hochzeiten u. sonstige Familien- sowie Vereinsfestlichkeiten, Behaglich eingerichtete Fremdenzimmer.

Die ausserordentliche, andauernde Hitze dieses Sommers hat die Entwicklung und Reife der Trauben dermassen begünstigt, dass in diesem Herbst eher denn je mit der Lese begonnen werden kann.

1911er Rheinpfälzer Most: „Eropolzheimer Kirschgarten“ an mein Haus in Halle zum Versand bringen lassen, woselbst er von heute ab im Weinrestaurant im Geschäftshause, Rathausstrasse 7

Restaurant „Tulpe“, Alte Promenade 5, verzapft wird. Die Weinlese im Rheingau beginnt erst später und behalte ich mir vor, meinen Freunden auch den jungen 1911er eigenen Wachstums vorzuführen.

Zoo. Donnerstag, 28. Septbr., abends 8 Uhr Gesellschafts-Abend. Konzert vom Stadttheater-Orchester.

Massen-Auflagen! Prospekte etc. für Versandhäuser und Spezialfabriken, ein- u. mehrfarbig. Schnellste Lieferung. Solide Preise.

Answärtige Theater. Leipzig. Neues Theater: Donnerstag: Der Skarinal. Freitag: Der Leiharbeiter.

Kaufmännischer Turnverein Turnübung. (ab der Männer- und Jugend-Abteilung Dienstags u. Freitags)

Möbel, hocheleg. Büffets, früher 2400 Mk., jetzt für 500 Mk., dazu pass. Ränkeofen, Stühle.

Stadt-Theater: Donnerstag: Der Postillon von Conjanneau. Freitag: Die Bauerfische.

Reformbad Kl. Klausstr. 14p. Tel. 2698. Sef. Aug. Albrecht. Radium-, Licht-, Caesium-, Kohlenäure-, Wasser-, Dampf-, Wasser- sowie alle anderen Bäder.

Friedrich Peileke, Geiststrasse 25. Gebrauchte, sehr gut erhaltene Möbel, hocheleg. Büffets, früher 2400 Mk., jetzt für 500 Mk.

Optische Waren preiswert u. gut Gr. Ulrichstr. 1a Otto Unbekannt.

Einnahmungen in Golde, Ruliture u. Naturholz-leisten, Diplome in jed. Ausfüh.

Wäschgefäße dauerh., bill. Wittgl. d. H. Sp. Ber. Zander, Straße 12. Einige selten schöne Perfer Teppiche u. gut erb.

Grüne Matronen von Fund 1 Mk. 20 Pfg. u. haben bei 19062 Breitestraße und Carlboock, Seipzigerstr. 61/62.

Wäscherolle wie neu für Hausarbeit, 2 Jahre Garantie, und 1 Stck. beagl. für Spinnerei.

Benfionat, moderner Komfort, vorzähl. Küche, sehr ruhig. Dittendörferstr. 6. Pension. 2-3 Schüler finden lieb. Aufnahme und vorzähl. Verpflegung.

Apollo-Theater. Direction: Gustav Peller. Nur noch 4 Tage! Liliput „Das Reich der Zwerge“ u. d. gr. Spezialitätenrevue.

Entzückende Neuheiten in Taschen u. Gürtel. G. Liebermann, Seeburgstrasse 30.

Neues Theater. Direction: E. M. Mautner. Donnerstag: Galspitz Charlotte v. Schultz vom Hoftheater in Gera Helmat von Hermann Sudermann.

Stadttheater in Halle a. S. Donnerstag, 28. Sept. 1911 20. Vorh. im Abon. 4. Viertel. Der Graf von Luxemburg. Operette in 3 Akten v. H. St. Wilmer und Rob. Volzsch. Musik von F. Schöberl.

Freitag, den 29. Sept. 1911 21. Vorh. im Abon. 1. Viertel. Schülerfanten à 1,10 Mk. an der Tages- und Abendstunde. Viel Lärm um nichts.

Unterrecht in Kunstgewerbe Zeichnen, Malen (Portrait), Stein-druck etc. Entwürfe jed. Art, Hand-arbeiten etc. Prospekte gratis.

Dr. Kramers Handelsschule, Harburg bei Hamburg. Kaufm. Ausbildung und Vorbereitung zum Einjährig-Examen in Galizien- und Jahresturen. Gütes Schul-pensionat. Prosekt frei.

Englisch u. Französ. Privatunterricht durch L. v. Roenne, Alstr. 14 I. Nach d. Grundr. d. Westph.

Fröbelscher Kindergarten Wörmilcherstraße 1. Anmeldungen täglich. Do. u. i. Woch. als Lernende gel.

Benfionat, moderner Komfort, vorzähl. Küche, sehr ruhig. Dittendörferstr. 6. Pension. 2-3 Schüler finden lieb. Aufnahme und vorzähl. Verpflegung.